

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 265 (1992)

Artikel: Anekdoten um Picasso
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657877>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Zunge gha, de het ihm es Tüüfeli hurti «Schnuderi» i ds Ohr ghüschelet, un er het der guet Vorsatz ume la fahre.

Ei Abe, won er vom Wald heichunnt u die nasse Chleider i der Chuchi z'trochne häicht, da schmöckt es dert gar chätzersch guet na Milängli u Zimetstärne. Ds Emmi stellt ihm es paar Versuecherli zum Gaffi uf e Tisch.

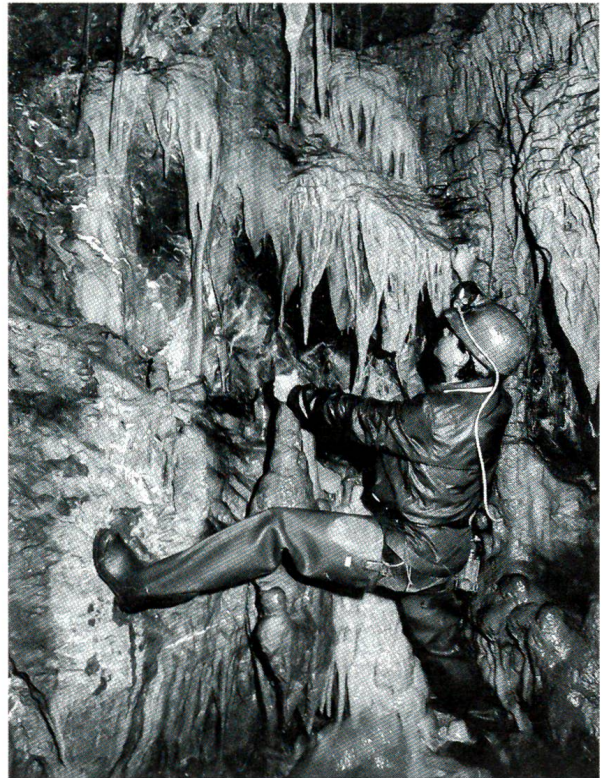
«I zäche Tag isch Wiehnecht», seit es u luegt ne a.

«I weiss was de meinsch. Es muess mer jetz de sy, gwüss!»

Ume sy es paar Tag verby ggange, ohni dass öppis gscheh wär. – Oder vilicht isch doch öppis gscheh: I aller Stilli het ds Wiehnechtslicht die zwöi Härz mögen erwärme, u wo am Sunndigzabe vor em Fescht der Hans hinger em Tisch ufsteit u mit feschem Schritt gäge der Chuchistube zue geit für dert mit em Vater gah Fride z'mache, da pletscht er i der feischtere Chuchi bi me Haar mit däm zsäme.

Es söll mi niemer brichte, dass dä nid grad ds Glyche het im Sinn gha; sie hei ömel enan gere ohni Wort verstange. Fescht hei sech die zwe Manne d'Hang drückt. Allne isch e Bärg ab.

Ersch jetze mögi d'Purschli ume z'grächtem liede u die Grosse wüssi, jetz dörfe sie ds Wiehnechtschingli fräveli ychela – d'Stuben isch gwünscht.



Beatushöhlen am Thunersee

Eindrückliche Aufnahme anlässlich eines Gruppenbesuches der Höhlenforschenden Gesellschaft Bern. Er begann dort, wo der Zutritt für «Normalbesucher» endet.

(Photo Hansueli Trachsel, Bern)

ANEKDOTEN UM PICASSO

Einem Funktionär der Dubcek-Ära schien die Flucht geboten. Als einziges Wertstück wollte er seinen Picasso, ein brillantes Werk der kubistischen Periode des Meisters, mit über die grüne Grenze nehmen. Kurz vor dem Übertritt stellte ihn eine tschechische Grenzpatrouille. Vor Gericht wurde er des Verrats militärischer Geheimnisse angeklagt. Man erblickte in dem Bild die getarnte Wiedergabe der neuen unterirdischen Befestigungen.

Amerikanerin, im Atelier Picassos Bilder betrachtend: «Entschuldigen Sie, Meister, ist das da das Auge?» – «No, Lady – die Uhr.» (Es war das Auge!)

Wenn es stimmt, dass jeder Mensch in sich eine streithafte Ehe von männlichen und weiblichen Elementen darstellt – sagte einmal Jean Cocteau –, dann ist im Fall Picasso das meiste Porzellan zerschlagen worden.